



Weinbruderschaft
Heilbronn e.V.

Wein gemeinsam erleben
seit 1991

Freitag, 12. April 2024, 19 bis 21:40 Uhr

Trends und Perspektiven 2: Herausforderungen und Perspektiven des Württemberger Weinbaus

**Mit Martin Heinrich, Matthias Hechler und Mara Walz. Moderation:
Dorothea Braun-Ribbat, Andreas Leonhardt**

Teilgenommen:

Gabi und Uwe Ahrens, Eberhard Bauer, Dietrich Bauke, Wolfgang Bok, Dorothea Braun-Ribbat, Regina Brendle, Hartmut Clemens, Thomas Drachler, Helmut Faller, Bert Glaußlügel, Wolfgang Heinrich, Christina Jacob, Herbert Kern, Dieter Kießling, Wolfgang Kiessling, Stefan Kurz, Andreas Leonhardt, Roswitha Löffler, Eberhard Rick, Brigitte Riemer, Dietrich Schäfer, Willy Schäfer, Karl-Ernst Schmitt, Karsten Theilacker, Korinna Theilacker, Richard Wagner, Sven Weller, Geni Wicha, Elke Wiesner-Rohn
Gäste: Edith Glaußlügel, Hartmut Reiner, Kurt Schilling

Der Württemberger Weinbau als Thema des Abends zieht wieder viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Andreas begrüßt alle, besonders aber die Gäste und Dodi auf dem Podium. Er betont die besondere Verbundenheit der Weinbruderschaft zu Württemberg, die sich auch in der Resonanz auf die Veranstaltung zeigt. Besonders begrüßt er daher auch Ordensmeister Hartmut Reiner und Kurt Schilling von der Weinbruderschaft Sankt Vincenz zu Brackenheim.



Andreas nimmt Bezug auf die aktuelle Berichterstattung zum Weinbau der Region, die besorglich stimmt. Die aktuellen Herausforderungen für das Gebiet sind mannigfaltig und deuten auf einen dramatischen Strukturwandel. Für den weininteressierten Laien sind die Nachrichten häufig nur schwer einzuordnen. Umso mehr freut er sich über die hochkarätigen Gäste des Abends, die mit Ihrer Expertise Hintergründe beleuchten und



Weinbruderschaft
Heilbronn e.V.

Wein gemeinsam erleben
seit 1991

Perspektiven aufzeigen können. Orchestriert wird die Veranstaltung mit Weinen unserer Gäste, die unser Kellermeister Thomas gemeinsam mit ihnen ausgewählt hat.

Vorstellung der Gäste:

Martin Heinrich prägt das renommierte Heilbronner Weingut G.A. Heinrich, das inzwischen von seinen beiden Söhnen Tobias und Björn geführt wird. Die Geschichte der Familie ist eng mit dem Heilbronner Weinbau verbunden und reicht bis in das 16. Jahrhundert zurück. Mit seinem Engagement ist er in der Region allgegenwärtig, ob bei der Weinvilla, der BUGA und nicht zuletzt dem nach ihm benannten Wengerthäusle am Wartberg.

Mara Walz ist erste Vorsitzende der Jungwinzer-Genossenschaft Wein.Im.Puls und wurde Anfang des Jahres als zweite Vorsitzende in den Vinissima-Vorstand gewählt. Nach einer Winzerlehre und dem Studium Weinbau und Önologie in Neustadt an der Weinstraße sowie ihrer Zeit als Württemberger Weinkönigin und Deutscher Weinprinzessin ist sie außerdem weiterhin im Familienbetrieb Weingut Walz in Vaihingen/Enz-Esingen tätig.

Matthias Hechler ist Vorstand der Heuchelberger Weingärtner. Seit seiner Lehrzeit wirkt er darüber hinaus hinter den Kulissen des Weinguts Gerhard Leiss in Gellmersbach als Kellermeister. Weitere Ausbildungsstationen waren das Weingut Drautz-Able und eine anschließende Techniker Ausbildung in Weinsberg. Matthias ist zusammen mit Mara Mitglied der Schutzgemeinschaft Württemberger Wein.

Podiumsgespräch:

Dodi befragt unter Bezugnahme auf Kants vier Fragen zunächst Martin Heinrich, da dieser früher die Veranstaltung verlassen muss.



Martin Heinrich eröffnet mit einer markanten These: Dem Württemberger Weinbau fehle es an einem einschneidenden Erlebnis wie dem Glykolskandal in Österreich. Dieser habe dort vieles auf den Prüfstand gestellt und Veränderungen, insbesondere bei der Qualität hervorgebracht. Anschließend habe auch das Preisgefüge wieder gestimmt. Gleichzeitig sei ihm natürlich bewusst, dass die Veränderungen zunächst auch schmerzhaft gewesen seien. Klartext sei in der aktuellen Situation wichtig, denn viele der aktuellen Entwicklungen seien hausgemacht. Ihm gehe es gleichwohl nicht darum zu provozieren, sondern durch Zuspitzung und Polarisierung den Boden für eine

ehrliche Diskussion zu bereiten.

Martin spannt daraufhin einen weiten Bogen über die wirtschaftliche Situation der Genossenschaften, Preissteigerungen, Klimaveränderungen, drohende Betriebsschließungen und Imageprobleme des Württemberger Weines. Ein wesentliches Merkmal des Württemberger Weinbaus sei die Zuwendung zu industrieller Produktion.



Weinbruderschaft
Heilbronn e.V.

Wein gemeinsam erleben
seit 1991

Diese habe lange Zeit vor allem bei den Genossenschaften ein auskömmliches Wirtschaften gesichert.

Früh habe sich allerdings auch abgezeichnet, dass die zunehmende Konzentration auch eine stärkere Einflussnahme des Handels auf die Preisgestaltung bewirkt habe. Die zentrale Vermarktung über die WZG habe ein Gegengewicht bilden sollen, dieses habe jedoch den umgekehrten Effekt gehabt, da dadurch keine Differenzierung der einzelnen Genossenschaften über den Preis mehr möglich gewesen sei. Die daraus folgende „Gleichmacherei“ führe dazu, dass inzwischen am Markt vorbei produziert werde und es viel mehr Wein gebe, als getrunken werde. Gleichzeitig sei die Entwicklung von der Politik lange Jahre gefördert worden. So seien bspw. Zuschüsse für die Verbesserung der Kellertechnik vielfach großen Betrieben zu Gute gekommen, während kleinere Betriebe die Investition hätten selbst stemmen müssen. Aktuell stünden viele Betriebe wirtschaftlich mit dem Rücken zur Wand. Gleichzeitig bestünden Nachwuchssorgen. Erstmals sei keine Technikerklasse an der Weinbauschule in Weinsberg zustande gekommen.



Martin vermisst vor allem ein zukunftsfähiges Profil für den Württemberger Wein, es fehle ein gemeinsames Konzept. Am Beispiel des eigenen Betriebs plädiert er für die Reduzierung der Rebsorten in den Weingütern, sein Betrieb konzentriert sich bspw. auf die vier heimischen Rebsorten: Riesling und Weißer Burgunder, Lemberger und Spätburgunder. Er sei kein Verfechter blinder Tradition. Änderungen müssten aus Überzeugung angegangen werden und weniger im Hinblick auf aktuelle Trends. Hier kritisiert er die aktuelle Entwicklung zu nobler Kühle, die die Frucht in den Hintergrund treten lasse. Das Vertrauen der Verbraucher wachse aus Kontinuität. Wer über 100 Jahre den gleichen Wein in guter Qualität produziere, werde als verlässlicher Erzeuger wahrgenommen. Bei größeren Betrieben könnte z. B. ein gebietstypischer Trollinger für alle mit entsprechender Vermarktung produziert werden – trocken und z. T. Maische vergoren. Der Trollinger ist in den letzten 5 Jahren wieder im Aufwärtstrend.



**Weinbruderschaft
Heilbronn e.V.**

Wein gemeinsam erleben
seit 1991

Wichtig sei daher langfristiges Denken und ein Zusammenhalt der Winzer. Noch sei es nicht zu spät, um das Profil des Württemberger Weins zu schärfen und Weichen für die Zukunft zu stellen.

Andreas setzt die Moderation mit Mara Walz und Matthias Hechler fort: Mara Walz stimmt der Analyse von Martin Heinrich zu und ergänzt, dass sie trotz der Anforderung durch die Arbeit mit der Natur eine gewisse Gelassenheit gewinnt. Aus ihrer Sicht sind neben den von Martin genannten Themen die größten Baustellen derzeit Kostensteigerungen und bürokratische Auflagen. Zwar konnten verschärfte Regelungen zum Pflanzenschutz in letzter Sekunde verhindert werden. Neben den Risiken des Klimawandels führten Kostensteigerungen in der Produktion, insbesondere bei den Energiekosten und gleichzeitig verschärften Mindestlohnregelungen, zu erheblichen Verschlechterungen der Produktionsbedingungen deutscher Erzeuger. Sie gibt zu bedenken, dass auch die Natur gegen Planungen „arbeiten“ kann. Qualitativ sei bspw. der gestiegene Alkoholgehalt der Weine anzugehen, der bei den Verbrauchern auf ein zunehmendes Gesundheitsbewusstsein treffe. Es fehle auch zunehmend die Bereitschaft, Ehrenämter in der Landwirtschaft zu übernehmen.

Mara Walz blickt die positiv auf die Rolle der WGs und verweist auf neue Genossenschaften von Jungwinzern, wie Wein.Im.Puls und Vino Generation e.V. in Rheinhessen. Die Entscheidungswege sind kürzer und der Austausch intensiver. Sie wünscht sich mehr Unternehmergeist in den Betrieben und auch entsprechende Freiräume für eine „Start-up“-Mentalität in den etablierten Betrieben. Dies setzt eine Bereitschaft zu Veränderungen voraus. Hier sei unternehmerisch noch viel Potenzial, Weinlisten zu verschlanken und Produktionsbedingungen zu optimieren.



Matthias Hechler schildert, dass Entscheidungen bei den WGs von den Gremien mitgetragen werden müssen, was kurzfristige Veränderungen erschwere. Bei kleineren Weingütern sei die Entscheidungsfindung einfacher, da mehr ausprobiert und ggf. schneller reagiert werden könne. Darüber hinaus sei es aufgrund des Genossenschaftsdenkens herausfordernd, Qualitätsprogramme über die Bezahlung zu steuern. Jede Ertragsreduzierung führe zunächst zu einer Verringerung des Verdiensts,



**Weinbruderschaft
Heilbronn e.V.**

Wein gemeinsam erleben
seit 1991

wenn sie nicht ausgeglichen werde. Aus seiner Sicht seien die Genossenschaften im Sinne einer Qualitätspyramide Erzeuger solider Basisqualitäten, während die übrigen Weingüter in der Spitze produzierten. Die Heuchelberger Weingärtner verfolgten hier einen Ansatz zur stärkeren Markenprägung ihrer Produkte.



Martin Heinrich erinnert an die Kooperation mit Südtirol vor vier Jahren, dem Traubentausch von Trollinger und Vernatsch. Die Trauben aus dem Süden waren kleiner als die Heilbronner. In Südtirol und anderen Regionen werden in den letzten Jahren höhere Preise für die Weine als in Württemberg erzielt. Auf dem regelmäßigen Trollinger-Vernatsch-Gipfeltreffen seien die Württemberger Weine qualitativ jedoch inzwischen ebenbürtig.

Auf die Frage von Wolfgang Bok vermisst Mara Walz aus Sicht der Jungwinzer Weinwerbung für alle. Beispielsweise in Rheinland-Pfalz gibt es Pflichtabgaben der Betriebe für entsprechende Marketing-Maßnahmen.

Alle Gesprächsteilnehmenden sind sich einig, dass der Austausch heute gegenüber früheren Zeiten sehr viel intensiver geworden ist. Dies erweitert die Chancen für erfolgreiche Entwicklungen. Hier sind auch die Entscheidungsträger in Brüssel gefordert. Wichtig ist nach Mara Walz auch die mentale Gesundheit. Früher war komplette Aufopferung selbstverständlich. Matthias Hechler ergänzt den Wunsch nach einer „Winterphase“ nach den Power-Zeiten. Aktuell gibt es rund ums Jahr eine Siebentage-Woche mit Büroarbeiten am Sonntag.

Als Dank an Martin Heinrich überreicht Andreas einen Wein aus Südtirol und ein historisches Heftchen zum Weinbau. In früheren Zeiten wollte Karl-Ernst Martin Heinrich schon als Mitglied der Weinbruderschaft gewinnen. Martin Heinrich sagte zu, gerne das 50. Mitglied zu werden. Zu Anfang dieses Jahres war es nun so weit. Mit Applaus begrüßen wir Martin Heinrich in unserer Runde.



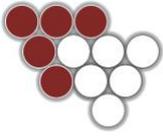
**Weinbruderschaft
Heilbronn e.V.**

Wein gemeinsam erleben
seit 1991



Zum Schluss der Veranstaltung dankt Andreas Mara Walz mit einem vitaminreichen Präsent und Matthias Hechler mit einem Strauß von Trollingerzipfeln der Metzgerei Nothwang.





**Weinbruderschaft
Heilbronn e.V.**

Wein gemeinsam erleben
seit 1991

Diskussionsrunde:

In der Diskussionsrunde geht es um die Profile von Weingütern und der WGs sowie damit verbunden ggf. unterschiedlichen Produktlinien. Außerdem um die Präsenz Württemberger Weine in der Gastronomie sowie die Vermarktung in Supermärkten wie Aldi, Lidl und Edeka.

Der Württemberger Wein muss sich mit den Qualitäten nicht hinter anderen Gebieten verstecken. Es hapert aber an der erfolgreichen Marketing-Strategie und einer angemessenen Preisgestaltung.

Angeregt wird nicht nur eine Konzentration auf weniger Rebsorten, sondern eine Schärfung der lokalen Besonderheiten im Norden, Süden, Osten und Westen auf unterschiedlichen Böden.

Zum Abschluss schlägt Karl-Ernst vor, den Württemberger Wein auch bei der Weinbruderschaft noch mehr in den Vordergrund zu stellen, was mit Applaus von den Mitgliedern unterstützt wird.



Begleitend zur Veranstaltung offeriert Thomas nach Rücksprache mit den Gästen auf dem Podium eine Auswahl von **Weinen aus vier Weingütern:**

Weingut Walz, Vaihingen/Enz-Ensing: Lemberger, Trollinger und Riesling, auch Spätburgunder, Merlot, Muskattrollinger sowie Sauvignac, Grauburgunder, Gewürztraminer



**Weinbruderschaft
Heilbronn e.V.**

Wein gemeinsam erleben
seit 1991

Heuchelberg Weingärtner eG, Schwaigern: Trollinger, Lemberger, Samtrot, Spätburgunder, Schwarzriesling, Muskatrollinger, Dornfelder, Acolon, Cabernet Dorsa, Müller-Thurgau, Kerner, Riesling, Grauburgunder, Gewürztraminer, Chardonnay, Weißburgunder

Weingut G. A. Heinrich, Heilbronn: Weißer Burgunder, Riesling, Spätburgunder, Lemberger, auch Grauer Burgunder, Muskateller, Scheurebe, Trollinger

Weingut Leiss, Gellmersbach: Riesling, Weißburgunder, Grauburgunder, Sauvignon Blanc, Chardonnay, Lemberger, Spätburgunder, auch Müller-Thurgau, Kerner, Muskateller, Trollinger, Samtrot, Schwarzriesling, Muskatrollinger

Apero

2022 Lemberger Rosé Sekt brut. Weingut Walz

Flaschengärung, 12,5 % Alkohol

Der feinperlige Sekt stimmt uns auf den Abend zu den Herausforderungen und Perspektiven des Württemberger Weinbaus ein.

1. 2023 Grauburgunder trocken. Heuchelberg Weingärtner eG
2023 Grauer Burgunder trocken „Weinbergschnecke“. Weingut G. A. Heinrich
Die „Weinbergschnecke“ ist leichtfüßig und frisch mit feiner Säure.
2. 2020 Trollinger Gutswein trocken. Weingut Walz
2023 Trollinger „Alte Reben“ trocken, Weingut G. A. Heinrich
Ein unkomplizierter süffiger Vesperwein ist der Trollinger Gutswein.
Die „Alten Reben“ präsentieren sich mit feinem Biss.
3. 2022 Ensinger Schanzreiter Lemberger trocken Barrique. Weingut Walz
2020 Lemberger trocken G. A., Heilbronner Stiftsberg. Weingut G. A. Heinrich
Beim Ensinger Schanzreiter ist das Holz schon gut eingebunden.
Der schlanke Lemberger vom Heilbronner Stiftsberg zeigt eine tiefe Farbe.
4. 2020 Rotwein Cuvée Leitwolf. Weingut Leiss
2017 Cuvée Dieb. Weingut G. A. Heinrich
Die Cuvée Leitwolf mit fein eingebundenen Holzaromen besticht mit dunklen Beerennoten und kräftiger Würze.
Die Cuvée Dieb aus Lemberger und etwas Cabernet (Cubin) ist in Barriquefässern ausgebaut, präsentiert sich vollmundig und komplex.
5. 2022 Ensinger Schanzreiter Riesling -S- trocken. Weingut Walz
2021 Schnellberg Riesling trocken. Weingut Leiss
Der Riesling -S- stammt aus den besten Weinbergen im Ensinger Schanzreiter.
Der Schnellberg Riesling wurde im Stückfass ausgebaut und zeigt sich mit Schmelz und anregender Säure.
6. 2022 Ensinger Schanzreiter Sauvignac trocken. Weingut Walz
2023 Sauvitage trocken. Heuchelberg Weingärtner eG
Der Ensinger Schanzreiter aus der neuen Rebsorte zeigt einen angenehmen Trinkfluss mit guter Säure.
Der Sauvitage ist die erste Abfüllung in einer Mehrwegweinflasche aus der Linie Move for Nature. Er hat Noten von Stachelbeeren und schwarzen Johannisbeeren.
7. 2022 The Shy Dok trocken. Weingut G. A. Heinrich



**Weinbruderschaft
Heilbronn e.V.**

Wein gemeinsam erleben
seit 1991

2022 Hägenkorb Sauvignon Blanc trocken. Weingut Leiss
The Shy Doc ist ein Andenken an den Großvater von Björn und Tobias, der den Vater der Rebsorte Dr. Scheu besuchte. Der Wein wurde in alten Eichenfässern zur spontanen Gärung ausgebaut, dann ins Betonei gegeben, anschließend unfiltriert und ungeschönt abgefüllt.
Der Hägenkorb Sauvignon Blanc zeigt grüne Noten in der Nase, im Gaumen kräutrige Aromen und feine Mineralik.

Andreas dankt zum Abschluss der Veranstaltung allen Beteiligten, insbesondere den Gästen und Dodi für die vielschichtigen Ausführungen und Anregungen. Für die Weinauswahl gilt ein besonderer Dank Thomas sowie Herbert für das Brot. Die Mitglieder haben ebenso einen wichtigen Part mit ihren Diskussionsbeiträgen beigesteuert.

Nächster Termin:

11. Mai 2024

Frühlingsfest - Exkursion zum Weingut Fürst Hohenlohe-Öhringen in Verrenberg